

Medienkonferenz vom 11. Juli 2024

Biodiversität und Ernährung sichern

Unterlage von Markus Ritter, Präsident Schweizer Bauernverband

Wir sind uns einig: Die Biodiversität erbringt für die Menschen zahlreiche Ökosystemdienstleistungen, wie etwa die Bestäubung von Kulturen und ist dadurch für die Landwirtschaft unerlässlich. Wir Bauernfamilien sind uns der Bedeutung der Biodiversität bewusst und nehmen unsere Verantwortung ernst. Ein Fünftel der Landwirtschaftsfläche in der Schweiz dient der Förderung der biologischen Vielfalt. Dazu kommen nochmals 200'000 ha artenreiche Sömmerungsflächen. IP Suisse- und Bio Suisse-Betriebe erfüllen zusätzliche Auflagen im Bereich Biodiversität. Ebenso Betriebe wie jener der Familie Pfister, die sich im Rahmen kantonaler Biodiversitätsprogramme wie Labiola engagieren. Wir Schweizer Bauernfamilien sind aktiv!

Uns geht es vor allem darum, die Themen Biodiversität und Ernährungssicherheit ganzheitlich und gleichwertig anzuschauen. Wir möchten sicherstellen, dass wir auch die Flächen für die Lebensmittelproduktion für unsere weitere Zukunft sichern können. Denn das Essen brauchen auch wir! Bereits heute importieren wir die Hälfte unseres Bedarfs. Jedes Kilo zusätzliche Importe führt zu zusätzlichem Flächenbedarf von uns Schweizerinnen und Schweiz irgendwo im Ausland und verschlechtert unseren ökologischen Fussabdruck. Die produktiven Flächen sind auch im Ausland nicht im Überfluss vorhanden. Bereits heute ist das nutzbare Land knapp und Landgrabbing – also der Landkauf in fruchtbaren, aber armen Ländern – an der Tagesordnung.

Im Hinblick auf die Abstimmung vom 22. September möchte ich zudem ergänzen: Wir brauchen keine Ergänzung in der Bundesverfassung, um die biologische Vielfalt weiter zu fördern. Dieser Auftrag ist bereits in Artikel 2 erfüllt: «Der Bund setzt sich ein für die dauerhafte Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen». Seit 2012 verfügt die Schweiz über eine Strategie Biodiversität. Sie definiert anhand zehn strategischer Ziele die Schwerpunkte des Engagements des Bundes, um die Artenvielfalt, die Ökosysteme und die genetische Vielfalt zu erhalten. 2017 hat der Bundesrat die Strategie mit einem Aktionsplan konkretisiert.

Wie Marcel Züger ausgeführt hat, fand der Artenschwund vor allem zwischen 1850 und 2000 statt. Gerade auch dank den Massnahmen der Landwirtschaft, gelang die Trendwende. Wir haben grossen Flächen in der Schweiz, die wir noch für mehr positive Effekte weiter verbessern können. In der Landwirtschaft, aber auch ausserhalb. Arbeiten wir daran. Zusammen statt gegeneinander.